

oberbaumgarten PFARRBLATT DER RÖM.-KATH. PFARRE "ZU DEN VIER HEILIGEN EVANGELISTEN"

lebt



Juni, Juli, August 2010

20. Jg Nr. 3 oberbaumgarten lebt

IST DIE MORALTHEOLOGIE DER KERN...

...DER RÖM.-KATH. KIRCHE?

Auf eine so gestellte Frage muss ich eindeutig mit einem NEIN antworten. Warum?

Die katholische Kirche versteht sich als eine Gemeinschaft, die durch Jesus Christus ins Leben gerufen wurde, und zwar in Gestalt der Gruppe der zwölf Apostel, die er mit bestimmten Vollmachten ausgestattet hat und ihr eine bestimmte Aufgabe aufgetragen hat: „Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe“ (Mt 28, 19ff). Der Existenzgrund der katholischen Kirche ist also, die frohe Botschaft von Gott zu verkünden. Und zwar von Gott, der uns Menschen so liebt, dass auch er Mensch geworden ist, dann starb er am Kreuz, ist von den Toten auferstanden und erwartet uns jetzt im Zustand des Himmels. Seine Einladung gilt für alle Menschen in jeder Zeit, weil sie alle seine gleich geliebten Kinder sind. Es ist eine wunderbare, tröstende, befreiende Botschaft.

Schon die Apostelgeschichte bezeugt, dass die junge Kirche den richtigen Glauben und das richtige Handeln verkündigte. Wirksam ist das nur dann, wenn das Handeln auch der Botschaft entspricht. In der frühchristlichen Literatur finden wir Hinweise, dass die Verkündigung durch einen dementsprechenden Lebensstil unterstützt wurde, so zum Beispiel im zweiten Klemensbrief, der in der Zeit 120-170 nach Christus entstanden ist. Dazu kam die Angst der Christen, durch Sünden ihr ewiges Heil zu verlieren. Sie wollten also genau wissen, was erlaubt und was unerlaubt

ist. Mit den Fragen des richtigen Handelns beschäftigt sich die Moraltheologie. Sie ist spontan aus der Not der Zeit entstanden. Immer wieder fragten sich die Christen: „Ist das, was ich jetzt tun will noch gut, oder schon schlecht? Was erwartet Gott von mir in dieser Situation?“



Das Neue Testament ist relativ kurz, Jesus hat auch zu vielen Fragen des alltäglichen Lebens keine Stellung genommen, also kam es immer wieder zu Fragen, auf die niemand eine sofortige Antwort wusste. Mit einem unsicheren Gewissen darf man nicht handeln (das ist übrigens ein Prinzip der Moraltheologie), also haben verschiedene Theologen die Bibel und die hl. Überlieferung von neuem Standpunkt zu studieren begonnen -

auf der Suche nach Hinweisen, die dann durch logische Überlegungen zu einer Antwort führen sollten. In der Moraltheologie gibt es keine Dogmen, sondern feste Prinzipien, die man interpretieren (auslegen) und in den Situationen des Alltags anwenden soll. Zum Beispiel: In der Bibel finden wir kein Gebot „Du sollst nicht schwarzfahren!“. Ist das also keine Sünde? Doch. Das Gebot „Du sollst nicht stehlen“ wird im Allgemeinen so interpretiert, dass auch das Schwarzfahren eine Sünde ist, weil man dem Transportunternehmen den Fahrpreis nicht bezahlt, eben „gestohlen“ hat. Außer diesem Beispiel gibt es heute vieles, das es zur Zeit Jesu noch nicht gab. Wie soll man die Fragen des Umgangs mit der Atomenergie, Gentechnik usw. klären?

Neben diesen Fragen beschäftigt sich die Moraltheologie aber auch mit anderen Folgen unseres Glaubens: dass man als gläubiger Christ im Angesicht der Ungerechtigkeit und des Leidens, das anderen Menschen widerfährt nicht gleichgültig bleiben kann. Ja, auch wenn es nicht auf den ersten Blick so aussieht, ist unsere karitative Arbeit oder Engagement für den Frieden und Gerechtigkeit in der Welt eine Frucht der Moraltheologie.

Die Moraltheologie ist nicht die Basis der römisch-katholischen Kirche, aber wir alle brauchen sie und ihre Arbeit öfter, als wir denken.

Bogdan Pelc
Dr. Bogdan Pelc

Man kann vieles anstellen, wofür man dann schief angeschaut wird. Fragt sich aber auch, von wem.

ZWEIERLEI MORAL

Die meisten von uns wollen nicht unangenehm auffallen. Das gilt für das persönliche Umfeld, den Freundeskreis, die Arbeitsumgebung. Was in der Öffentlichkeit für richtig befunden oder zumindest toleriert wird, die „Moral“ unserer Gesellschaft also, ist nicht immer eindeutig. Als Produkt von politischen, auch wirtschaftlichen Interessen bildet sich - stark geprägt durch die Medien - eine „öffentliche Meinung“, die sich im Lauf der Zeit auch verändern kann. In einigen Bereichen unterscheidet sich diese „öffentliche Meinung“, der „mainstream“ von dem, was die katholische Kirche sagt.

Ein paar Beispiele für diese Diskrepanz:

GEIZ IST GEIL

Wie kann man mit so einem Spruch Werbung machen?

Er spricht den Willen zur Sparsamkeit an. Das wiederum ist bekanntlich eine Tugend. Verschwendung, Vergeudung ist eine Untugend, unmoralisch.

„Spare in der Zeit, so hast du in der Not!“. Kann man aber auch übertreiben. Wenn man selbst weit entfernt von Not ist oder mehr als Notwendig hat. So wie die meisten von uns (Österreich ist ca. das 6.-reichste Land der Welt!). Dann wird man als „geizig“ oder „hab“-süchtig bezeichnet.

Als Kontrapunkt habe ich in der Bibel einige Aussagen gefunden: „Mach dir Freunde mit dem ungerechten Mamon“, also Geld, egal woher es jetzt kommt, nicht zu horten sondern mit dem immer schon ungerecht empfundenen Geld (nützlicherweise!) etwas Positives zu machen.

Oder auch: „Gib dem Kaiser, was des Kaisers“, als hätte es schon zu Jesus Zeiten „Steuervermeider“ gegeben, die Gewinne gern privatisieren und Armut, Verluste und Katastrophen von Herzen gern der Gemeinschaft lassen.

Und ganz generell die Aufforderung zu teilen. Teilen im mathematischen Sinn klingt hart. Jesus formuliert unser Sollen angenehmer: „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben ... Was ihr für den geringsten eurer Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“

Rudolf Giefing



FREMDE

Ich kann Leute, die über Zuwanderung klagen, verstehen. Sie machen sich Sorgen um ihre Identität, ihre Kultur, wenn auf ihrer Stiege viele Menschen mit Migrationshintergrund wohnen. Sie wissen um die Probleme des Zusammenlebens, wenn es sprachliche Verständigungsschwierigkeiten und Unterschiede in der Religion und Kultur gibt.

Allerdings ist das auch eine soziale Frage. Nimmt mir jemand etwas weg? Wie wäre es, wenn wir davon ausgehen, dass genug (Wohnraum, Arbeitsplätze, Wohlstand, ...) für alle da ist, und es nur an der Fairness bei der Verteilung mangelt?

Die Botschaft für Christen ist klar. Im Alten Testament wird sie so zusammengefasst: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“

Martina Greiner-Lebenbauer



KEIN SEX VOR DER EHE

Jugendliche beschreiben, was in ihrer Generation derzeit für normal gehalten wird:

Unter 14 ist man eindeutig zu jung fürs „Erste Mal“. Mit 20 ist man eher spät dran. Ist aber komplett abhängig vom Typ, für manche passt es auch erst viel später. - Geschätzt in der Hälfte der Fälle geschieht Sex ohne tiefere Emotion oder Liebe. Ist irgendwie unreif. - Eine Beziehung zu haben, baut auf. Beenden sollte man sie, wenn man kein Gefühl mehr füreinander hat und nur mehr streitet.

Was würde für das kirchliche Gebot der Enthaltensamkeit sprechen?



Keine Angst

vor ungewollter Schwangerschaft. Man ist offener für Freundschaften. Warten, bis man die Richtige findet: Vorfreude und Spannung steigt, das sexuelle Interesse aneinander wird später dann länger vorhanden sein. Über frühere Beziehungen denkt man meistens nicht so toll.

Raphi, Ulli, Jenny, Nicole, Patrick, Peter und René

VERTRETBARER EGOISMUS?

Eigenverantwortliches Handeln gilt als wichtiges Erziehungsziel unserer Tage. Doch in unserer Gesellschaft wird leider allzu oft auf die damit verbundene Verantwortung vergessen, und übrig bleibt die Einstellung: „Jeder ist sich selbst der Nächste!“ Wird unser Zusammenleben wirklich „wert-voller“, wenn Nächstenliebe und der Dienst am Nächsten immer öfter dem egoistischen Karrieredenken und dem eigenen Vorteil zum Opfer fallen? Eine der vielen Botschaften, die uns Jesus von Nazareth vermittelt, liefert Stoff zum Nachdenken: „Liebe deinen Nächsten, so wie ich dich geliebt habe!“



Christina Ehrendorfer

Man macht sich ja die Dinge nicht gern unnötig kompliziert. Hin und wieder allerdings müssen wir selbst Entscheidungen von persönlicher Tragweite treffen. Dann wird sichtbar, was in uns steckt, manche sagen Charakter dazu.

Woher beziehen wir unsere persönliche Wertausrichtung? Aus einer lebendigen Gottesbeziehung, wie das Christen tun können? Oder gehen wir ein paar stille Minuten in uns, hören wir, wenn es darauf ankommt, auf unser Gewissen? Was ist das?

Eine Frage kann man sich immer wieder stellen: Fördern meine Entscheidungen, vor allem aber meine Handlungen, gute, ehrliche, wahrhaft menschliche Beziehungen zu den anderen?

Robert Piringher

VORURTEILE

WAS MAN SICH SO ANHÖREN KANN...

Altarschwalben
Kerzerlschlecker
Homos
Versager in der Zivilgesellschaft
Bockspringer
O...bohrer
Ach mit Jugendlichen arbeitest, auch mit Mädchen? Wie alt sind sie - na, da gehts doch schon...
Musst aufpassen wennst dich bückst - hängt da nicht sofort ein Pfarrer auf dir drauf?
De Pforra san ollas Witwenbefeuchter

Zugegeben die letzten Aussagen sind etwas hart - aber durchaus hörbar, wenn man bekanntgibt für eine katholische Vereinigung oder die Kirche zu arbeiten. Zuerst ein ungläubiger Blick, dann eine Meldung wie: „Ich bin schon lange aus dem Verein ausgetreten“ - und die o.g. Meldungen. Eventuell hört man zum Schluss: „Na gut, du musst ja wissen was du tust.“, gepaart mit einem schelmischen Grinsen.

Aber warum muss man sich das anhören wenn man für die Kirche, genauer die eigene Pfarrgemeinde, arbeitet. Bist du Gruppenführer bei den Pfadfindern (o.k. schlechtes Beispiel, gibt gerade ein Urteil in Amerika), den roten Falken, oder ähnlichem, dann ist es okay, man bekommt keine anzüglichen Bemerkungen. Hat das etwa damit zu tun, dass immer wieder Missbrauchsfälle bekannt werden, oder sich die Kirche nicht an ihre selbst gestellten Moralvorstellungen hält?

Hand aufs Herz, wer von uns kennt nicht die Geschichten von Alimentationszahlungen der Kirche für Kinder, zu denen sich Pfarrer nicht bekennen (können), denn wenn sie zu ihnen stehen, dann dürfen sie den Hut nehmen und gehen. Oder musste selbst die etwas fragwürdigen Methoden der „Kindererziehung“ so mancher Klosterschule erleiden, die oftmals nichts mit Nächstenliebe zu tun hatten - auch ich erinnere mich sehr ungern daran.

Ist es nur die schelmische Freude, einem Verein eins auszuwischen, der einem selbst dauernd mit der Moralkeule vor den Augen herumwedelt?

Sind es Racheakte von Geschädigten, oder sind es wirklich nur Vorurteile?

Thomas Titze

FAKTEN

DIE RÖM-KATH. KIRCHE IST...

Hexenverbrennung
Judenverfolgung
Heidenverfolgung
Ketzerverfolgung
Exorzismus
Zwangsmisionierung
Zwangsverheiratung
sexueller Missbrauch
Machtmissbrauch
Diskriminierung
Intoleranz
Spanische Inquisition
Ablasshandel
Geldgier
Aufruf zu Kreuzzügen
Frömmelei
Intrige
zweifelhafte Moral

...UND TROTZDEM...



zweifelhafte Stellung (deutscher Bischöfe) gegenüber dem NS Regime

...bin ich diesem Verein nach wie vor treu. Warum? Das ist eine berechtigte Frage. Es wäre soviel einfacher, alles hinzuschmeißen und auszutreten. Ich würde mir unendliche Rechtfertigungen ersparen, wie ich denn diese „A****löcher“ auch noch unterstützen, geschweige denn meine kostbare Zeit für ehrenamtliche Tätigkeiten opfern kann.

Andererseits sind die Grundideen des Christentums für die Gesellschaft durchaus positiv. Der Jahresablauf und der Lauf des Lebens (Taufe, Hochzeit,...) werden durch stimmungsvolle Kirchenfeste strukturiert und gestaltet. Das Aufgehobensein in einer Pfarrgemeinde ist ein schönes Gefühl und ersetzt die dörflichen Strukturen, die es z.B. in Wien oft nicht mehr gibt.

Der römisch-katholischen Kirche bin ich aber auch aus einem anderen Grund treu: ich übe SEHR GERNE berechtigte Kritik, allerdings - nur kritisieren, ohne dem Verein anzugehören grenzt dann bald schon an Diskriminierung.

Als unverbesserliche Optimistin gebe ich außerdem die Hoffnung nicht auf, etwas verändern zu können - auch wenn es nur sehr langsam geht, und auch wenn es vielleicht nur im Kleinen, in unserer Pfarrgemeinde, passiert.

Irene Starnberger

EINE STIMME IST FÜR IMMER VERSTUMMT



Ludwig Füger ist am 12.03., nach längerer, schwerer Krankheit, für immer von uns gegangen.

„Wickerl“ wie ihn alle nannten, hat sein Schicksal tapfer getragen und wie er selbst sagte, lag sein Krankheitsverlauf „in Gottes Hand“, als er uns im Herbst des vergangenen Jahres ein letztes Mal - schon sichtlich geschwächt - bei einer Chorprobe besuchte.

Er war mein Lehrmeister im Chor, der mich 1986 sehr engagiert in den klassischen, sakralen Gesang einführte. Eigentlich wollte ich damals nur eine Schnupperstunde probieren, aber nicht zuletzt durch sein Zutun kam es, dass wir fast 24 Jahre im Tenor nebeneinander saßen/standen und viele schöne Chor-Aufführungen - damals noch unter Rosa

Rausch, später mit Ingrid Loub und zuletzt unter Andrea Linsbauer erlebten. Wickerl war für alle immer da: Er war wie Quecksilber, immer hektisch beschäftigt. Er verwaltete, ordnete, vielfältigte und bereitete alle Noten vor, legte sie in einer von ihm neu eingerichteten Registratur akribisch geordnet und verzeichnet ab, konzipierte die Aushänge der Chorveranstaltungen für den Schaukasten auf einer alten Speicherschreibmaschine, die er aus dem Verschrottungsfundus der Post gerettet hatte und erledigte „nebenbei“ auch alle praktischen Arbeiten, die ständig anfielen. Zum Beispiel stimmte er von Zeit zu Zeit den alten Flügel, der Rosa Rausch durch Misstöne oft Stirnrünzeln bereitete, drapierte zu Fronleichnam die Kircheneingänge mit Birkenästen, stellte im Advent die hohen Christbäume in der Kirche auf und schmückte sie mit Lichterketten.

Aber auch unzählige kleine Arbeiten erledigte er sehr geschickt und einfallreich: Gebrochene oder verbogene Notenständer, kaputte Glühbirnen, zersplitterte Holzpodeste, die posterhafte Darstellung der Kirchenchronik und vieles mehr.

Zu seinen Hobbies gehörten das Fotografieren und das Sammeln und Rezitieren von Limerick'schen Versen. Bei den gemeinsamen Ausflügen hatte er stets ein Auge für interessante Fotomotive und hielt sie mit seiner Kamera fest. Oft haben wir gelacht, wenn er beim gemütlichen Beisammensein, eine Auswahl seiner Gedichte zum Besten gab.

Wickerl, du wirst uns allen fehlen!
Danke für Deine unermüdliche, aufopfernde, hilfsbereite, selbstlose Mitwirkung in unserer Pfarrgemeinschaft.

Bernhard Korb

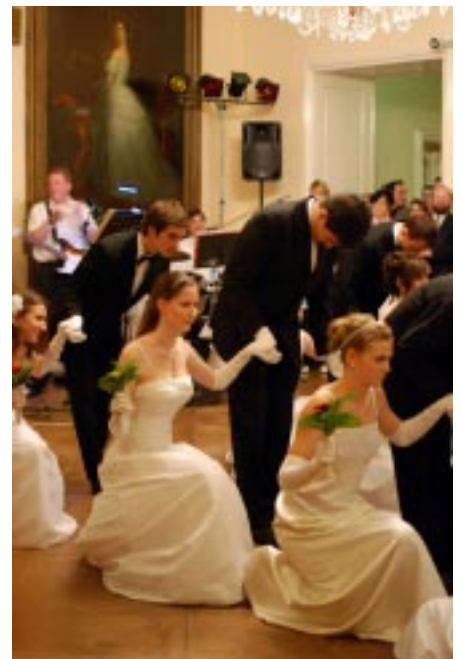
Am **26. 02.** haben Ursula Pliwa, Peter Kirchwegger und Gerhard Schlosser im Erzbischöflichen Palais den **bronzenen Stephanusorden** verliehen bekommen. Alle drei Personen sind in unserer Pfarre seit langer Zeit beheimatet (die Herren Kirchwegger und Schlosser sogar seit ihrer Gründung im Jahre 1965) und haben viel geleistet, damit die Glaubensgemeinde Oberbaumgarten so gut leben und wirken kann. Ihre Tätigkeitsbereiche sind zahlreich und reichen vom Kirchenputzen über liturgische Dienste, Veranstaltungsorganisation, Seniorenarbeit, Tennisplatzbetreuung bis zur Arbeit im PGR - um nur einige wenige zu nennen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ und Gottes reichen Segen den Geehrten, Glück und Gesundheit für die Zukunft!



CHRONISCHES

Als spiritueller Impuls für die **Fastenzeit** bot die Pfarre heuer einen **kleinen Bibelkurs** in 4 Teilen an. Am ersten Abend gab uns Mag. Peter Bohynik vom kath. Bibelwerk Hinweise zum richtigen Umgang mit biblischen Texten. Danach folgte eine Einführung in das Buch der Psalmen sowie eine Auseinandersetzung mit den Hintergründen der Entstehung und dem daraus resultierendem Anderssein des Johannesevangeliums. Den Abschluss bildete ein Blick in die Paulusbriefe. Insgesamt nahmen über 20 Pfarrmitglieder an den Abenden teil. Fortsetzung folgt.



de confessore“ KV339. Wer nicht dabei war, bekommt am 13. Juni eine neue Chance, den Kirchenchor in Aktion zu erleben, diesmal wieder im Rahmen einer Hl. Messe!

Am **27. Februar** gab der **Kirchenchor** unter der Leitung von Andrea Linsbauer mit Unterstützung einiger StreicherInnen und SolistInnen eine fulminante Aufführung von Mozarts „Vesperae solennes

Pfarrball, 16. April:

Erstmals fand das Gehopse im Europahaus, gemeinsam mit der Pfarre Baumgarten als Frühlingsball statt. Neben den altbewährten Attraktionen wie Tombola, Mitternachtseinlage, diverse Spiele und der Sektbar, gab es auch Neuerungen. Zu diesen zählten aufmerksame KellnerInnen, hervorragendes Essen und wieder eine Disco. Hier zeigte sich: die DJ's von Oberbaumgarten werden alt - die Jugend kommt mit Festplatten anstatt mit CD's und steht auf Mainstream (Lady Gaga - der Name ist Programm, Boom Boom Musik...).

WOLLEN WIR DARÜBER SCHREIBEN, LESEN, REDEN?

Es ist der 21. März 2010 und das Redaktionsteam des Pfarrblatts hat gerade das druckfrische Exemplar der Frühlingausgabe diskutiert. Uns gefällt es, und hoffentlich auch euch, unserem Publikum. Damit steht bereits die Frage nach den Themen für die nächste Ausgabe (die die lieben LeserInnen hiermit in Händen halten) an. Was bewegt die Oberbaumgartner Pfarrgemeinde heute, oder noch besser, was wird im Juni 2010 interessant sein?

Aufgrund der Vorlaufzeit muss man sich von tagesaktuellen Dingen ohnehin verabschieden - das Pfarrblatt ist keine Tageszeitung (Gott sei Dank!). Was wären mittelfristige Themen, die auch in den nächsten Wochen und Monaten nichts an Aktualität einbüßen?

Dazu gibt es natürlich ein momentan allgegenwärtiges Beispiel, das die Katholische Kirche weltweit in die

(negativen) Schlagzeilen gebracht hat: Missbrauchsfälle und Gewalt durch kirchliche Amtsträger, teilweise seit vielen Jahren bekannt und trotzdem vertuscht. Wie steht es mit der Moral so mancher Kirchenvertreter, sei es als Täter oder als Mitwisser? Eine breitere Diskussion dazu in Oberbaumgarten habe ich bisher allerdings nicht wahrgenommen.

Mir geht es hier eher darum zu hinterfragen, was denn überhaupt ein „heißes Eisen“ für unsere Pfarrgemeinde wäre. Es ist lange her, dass ich hitzige Wortmeldungen erlebt habe. Damals ging es glaube ich um eine angemessene Schreibweise in geschlechtergerechter Form. Davor gab es zumindest zwischen Kirchenchor und Schola den einen oder anderen emotionalen Schlagabtausch - das hat sich aber mit dem Ausklingen der einen Gruppe bis auf Weiteres wohl erledigt.

Wo sind unsere Emotionen geblieben? Auseinandersetzung (nicht Streit!) ist das Salz in der Suppe einer Gemeinschaft. Was haben wir uns zu sagen, worüber wollen wir reden, was ist uns wichtig, wofür können wir uns begeistern, was müssen wir unbedingt weiter erzählen, wovon wollen wir andere überzeugen? Ist da überhaupt etwas?

Als regelmäßiger Mitarbeiter im Pfarrblatt ist es mir wichtig, dass unsere Arbeit auf Interesse stößt und bei euch ankommt. Daher habe ich mir vorgenommen, in nächster Zeit mit besonders offenen Ohren im Pfarrcafe zu sitzen und aufzupassen, was denn so besprochen wird. Ihr könnt es mir aber auch einfacher machen, indem ihr mich (oder andere aus dem Redaktionsteam) direkt darauf anspricht und auf Dinge aufmerksam macht, die für unsere Pfarrgemeinde gerade wichtig sind.

Wolfgang Ehrendorfer



DEMNÄCHST...

Festliche Hl. Messe mit Chor

am Sonntag, den 13.6., um 10 Uhr. „Messe in B-Dur“ von W. A. Mozart
Diesmal werden - neben den Gesangssolisten und kleiner Orchesterbesetzung - besondere Gäste dabei sein. Mitglieder der renommierten Chorvereinigung „Jung Wien“ überbrücken eine längere Probenpause - ihr Chorleiter Kerem Sezen ist mit den Wiener Sängerkabaren auf Tournee - und verstärken den Oberbaumgartner Kirchenchor. Wir dürfen gespannt sein.

Jugendmesse

An die Erfolgsgeschichte der Oberbaumgartner Jugendmessen wird angeknüpft. Unter dem Motto „Talent-Frei“ findet am 20. Juni um 19:00 Uhr wieder einmal eine Messfeier der etwas anderen Art statt. Wie schon bei den letzten Feiern dürfen wir uns auf laute Musik, interaktive Predigten und ein gemütliches Zusammensein im Anschluss freuen.

Auch nichtjugendliche Messbesucher/innen sind sehr herzlich willkommen. Es darf getanzt, gesungen und geklatscht werden!

Wir freuen uns schon auf viele Menschen, die mitfeiern!

Super Mario Returns

DAS Thema in der ersten Ferienwoche beim Jungschar-Lager. Ort und Zeit: 3. bis 10. Juli, Eggenburg(NÖ).

Du warst noch nie auf Jungschar-Lager und hast keine Ahnung, was das ist? Jungschar-Lager ist eine Woche mit vielen Kindern und netten Leuten, voll Aufregung, Abenteuer, Aktionen, Spiele, und mit viel, viel Spaß! Ihr solltet euch diese Woche auf keinen Fall entgehen lassen!

Anmelden könnt ihr euch bis zum Elternabend am 13. 6. um 19:30 Uhr in der Pfarre.

Es gibt langweilige Flohmärkte,

und es gibt interessante - richtige Fundgruben. Unser Oberbaumgartner Pfarr-Flohmarkt im September soll natürlich ein solcher werden. Wenn Sie im Lauf der nächsten Zeit entrümpeln, wäre es fein, wenn Sie uns dabei unterstützen könnten und uns ihre „Flöhe“ bringen (zu Pfarrkanzlei-Zeiten oder nach Vereinbarung, Tel. 01/9141221). Apropos Flöhe: Gewand bitte erst knapp vor dem Flohmarkt. Wir danken einmal im Voraus und freuen uns schon auf viele spannende Dinge.

KULTURTIPPS

Technisches Museum: Ausstellung Klimawandel

Im Rahmen des Bereiches „Abenteuer Forschung“ geht es auch um den Klimawandel, die Methoden der Forschung, Erklärungen für die komplexen Zusammenhänge und Darstellung der Folgen der klimatischen Veränderungen. Das Museum verfügt sogar über eine eigene Wetterstation, die für Besucher zugänglich ist.

Bis Ende 2010, täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr,

www.technischesmuseum.at.

Österreichische Nationalbibliothek: Juden, Christen und Muslime - Interkultureller Dialog in alten Schriften.

Unter den Aspekten der Medizin, Astronomie und Astrologie zeigt die Nationalbibliothek ihre Schätze an alten Schriften. Die Religionen an sich werden nicht diskutiert, sondern ihr Zusammenwirken in Bezug auf Wissenschaften. Der Zeitrahmen spannt sich vom 5. Jahrhundert n. Chr. bis zum Beginn der Neuzeit.

Bis 7. November 2010, Di bis So von 10:00 bis 18:00 Uhr, Do bis 21:00 Uhr. Führungen jeden Donnerstag um 18:00 Uhr (empfohlen), www.onb.ac.at.

Helga Högl

Absender, Inhaber, Herausgeber:

R.K. Pfarramt Oberbaumgarten,
„Zu den Vier Hl. Evangelisten“
Hütteldorfer Str. 282, 1140 WIEN,
Tel: 914-12-21, Fax: DW 30

Druck: Alwa & Deil Druckerei GmbH
Sturzgasse 1a, 1140 WIEN,
Tel: 982 42 49, Fax: DW 7

VERLAGSPOSTAMT U. ERSCHEINUNGSORT: 1140 WIEN;

ZULASSUNGSNR.: 02Z030451

P.b.b.**GOTTESDIENSTE****Messordnung**

Sonntag, Feiertag: 08:30 und 10:00 Uhr
Samstag (Vorabend): 18:30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 18:30 Uhr
Donnerstag: 08:00 Uhr

Beichtgelegenheit: Jeden Samstag um 18:00 Uhr in der Kirche, sowie nach persönlicher Vereinbarung.

Vesper-Abendgebet:

Jeden Mi., nach der Messe, ausgenommen Schulferien

Rosenkranz / Eucharistische Anbetung / Andacht:

Di. und Fr. um 18:00 Uhr in der Kapelle ausgen. Feiertage

Rhythmisch gestaltete Messen:

So., 20.06. um 10:00 Uhr

Rhythmisch gestaltete Kinder-Messen:

So., 06.06. um 10:00 Uhr

Sommermessordnung von 04.07. bis 05.09.

Sonntag, Feiertag: 09:30 Uhr
Samstag (Vorabend): 18:30 Uhr
Dienstag, Freitag: 18:30 Uhr
Mittwoch, Donnerstag: entfallen!!

ERREICHBARKEIT

Kirche offen täglich 08:00 - 18:00 Uhr, bzw. bis Einbruch der Dunkelheit

Bürozeiten Mo., Di., Mi. und Fr.: 09:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch zusätzlich: 17:00 - 18:30 Uhr
im Juli und August nur Mi. und Fr.!

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch: 17:00 - 18:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (914-12-21)

E-Mail Adresse der Pfarre

pfarre.oberbaumgarten@utanet.at

Homepage <http://www.oberbaumgarten.at>

**TAUFEN:**

Ruben EGERER, Alina HÄHSLER, Michelle HEGER,
Antonia CSILLAG, Natalie BÜRCHLER, Emma DAVERDA,
Hannah GEIGER *Wir freuen uns mit der Familie!*

**VERSTORBEN:**

Helene ZATSCHKEK, Maria WANINGER, Berta HIRN-SCHALL, Ludwig FÜGER, Margarete HINTERMAYER, Prof. Dr. Gerhard SCHMIDT, Edith ZEMAN, Ingeborg PFARRHOFER, Margaretha SALIGER, Prof. Mag. Rudolf NEUWIRTH

Herzliches Beileid den Hinterbliebenen!

KALENDER

Do 03.06.	09:30	Fronleichnam Hl. Messe Start der Radtour bis So 06.06.
Sa 05.06.	16:00	LIGAGIL-Seniorenjause
Di 08.06.	19:30	Erwachsenenbildung
Sa 12.06.	18:30	Hl. Messe anschließend Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen-Bedankung
So 13.06.	10:00	Hl. Messe gestaltet vom Kirchenchor
So 20.06.	10:00	Neugebauten-Messe
	19:00	Jugendmesse „Talent-Frei“
Sa 26.06.	18:30	Ethnomesse gestaltet vom Gospelchor
	19:30	Pfarrheuriger
Do 01.07.	19:30	Jugendabschlussfest
Sa 03.07.	bis	10.07., Jungscharlager in Eggenburg
So 04.07.	09:30	Hl. Messe, Beginn der Sommerordnung!
So 11.07.	bis	Sa. 17.07. Polenreise
So 15.08.		Mariä Himmelfahrt
So 22.08.	bis	Sa 28.08. MinistrantInnenlager
So 05.09.	09:30	Hl. Messe, Ende der Sommerordnung
	19:30	Fotoabend vom Jungscharlager

Genauerer entnehmen Sie bitte unserem Mitteilungsblatt, unserer Homepage oder den diversen Schaukästen!

Pfarrblattspenden bitte unter folgender Konto-Nummer: 26310111600, BLZ 12000.

Ein herzliches Vergelt's Gott!!



NIX OIS WIA A BLICK DURCH MEI TAUCHERBRÜLLN ...

Jetz pickns wiada üwaroi im Haus - de doppelten Pickaln von da Fuaßboi-WM. Mei Bua hod scho sei gaunzes Toschngöd dafia ausgebm.

Oba warat des net a guade Idee fia de marodn Kiachnfinanzn? Wauns a Pickal-Album gem tät mit lauta Bischöfn und Pfoara zum Sammln. So wia a „Panini Catholica“. Und gaunz vuan in Goid und Glitza mit da Numma Ans da Papst.

Na des wern donn lustige Pfoarkaffes wonn tauscht wiad - zwa Wogowitsch von Owabaumgortn gegn an Pfoa Fische von Oba Sankt Veit.

Ihr Herr Ferd!